

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 253 (1974)

Artikel: D'Reis uf Genua
Autor: Dutli-Rutishauser, Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-376110>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D'REIS UF GENUA

Von Maria Dutli-Rutishauser

Wo d'Muetter de Chaschte zueto het, isch-ere z'mol gsi, si müe nomol ufmache. Worum ächt? S' isch jo alls g'macht gsi — d'Chleider potzt, d'Hemper b'böglet und schö versorgt.

D' Tör het e chli g'giiret, me het si scho lang emol sele öle. De Florian mue da denn doch mache, wenn er zrug chont.

D'Muetter waaßt ganz guet, wa si zwingt, bi dem Chaschte z'bliibe. Si het scho sid mengem Tag g'studiert, öb si da Buech sell sueche -n-oder nöd. De Florian het's versteggt, es chonn niene- anderscht si as i dem Chaschte -n-ine.

Eri Hand ischt uosicher, si tuet nöd gern, wa si jetz macht. Aber e Stimm innere-n-ine saat: Du bischt doch d'Muetter. De Bueb het öppis, wo d'du nöd waascht. Er ischt e so en gspässige wore im letzte Jahr. Oeppis chonn do nöd stimme. Vilecht chonn-em helfe.

Si fendt e gäls, ordlech tiggs Heft ganz di-hene onder de Wenterpulover! S'Herz tuet ere weh. Früener het de Bueb ali sini chline G'Heimnis in-ere Schachtle versorget und druf one g'schrebe: «Achtung, nicht aufmachen, es explodiert.» Alti Saggmesser, Rasierchlinge, wo de Vatter verworfe het, läri Gütterli und pressti Strüss send dren gsi.

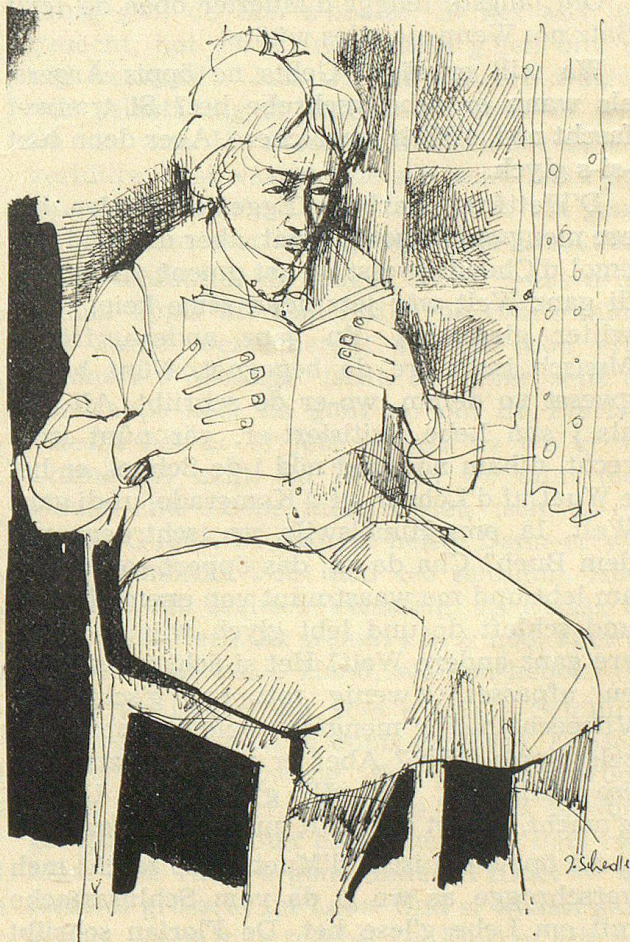
Hüt isch-es anderscht. De Florian wert zwanzgi. Im Wenter muen-er i d'Regruteschuel. Er planget. Er het d'Matur g'macht und bis er denn chonn is Studium, schaffet er uf de Poscht. D'Muetter ischt froh, dann-er no e chli öppis verdienet. Wenn er denn i de Stadt mue e Zimmer ho und döt esse, choscht da meh ass dass sie chonn zale. Si hets mit em Florian abgmacht, dann er müe mithelfe. S'Käthi het erni Usschtür au selber verdienet vor's g'hürotet het. E Wetfrau hets schwär si selber dore z'bringe und jetz will de Florian no e so e tüürs Studium mache. Si zwiiflet mengmol, öb sis mög g'mache, bis er fertig ischt.

D'Muetter setzt os Fenschter. Es ischt en trüebe Tag, scho e chli om s' zuenachte — n-ome. Si will no ka Liecht mache. Da bitzli Helli, wo no ine chont, langet scho zom Lese.

Si het Angscht. Es ischt ere, es chemm us dem Heft use -n- öppis Ooguets uf si zue. Si chonn si nöd wehre degege. Wo si aber di erscht Siite secht, werd -s- ere liechter. Da ischt jo e Schuelheft! Chemeschi Formle stond do, wo si nöd verstoht. Si het de Bueb amel müene abhöre und het nie öppis begreffe vo dene Zahle und Zeichnige. Aber de Florian ischt guet gsi i dem Fach und will druf wiiter-mache.

Zwaa, drüü Blätter chehrt d'Muetter om. Es wert -ere warm vor Freud. De Bueb ischt in Ornig, es get nünt i sim Lebe wo ooguet ischt. Wie het's en au chöne im Verdoocht ho!

Aber do — de Muetter eri Hend werded ganz zetterig — do fangts oo. I siner chline,



ggrade Schreft schriibt de Florian so öppis wie-n-e Tagebuech. S'Datum vom 8. Mai stoht do. Da ischt sin Geburtstag. Und jetz isch-si froh, dass-es scho e chli tungggel ischt. Denn da wo stoht, triibt ere s'Bluet in Chopf.

Si lest: Was für ein Getue um den Tag, an dem man zwanzig wird! Als ob das Leben weiß Gott was wäre. Ich für meinen Teil sehe keinen Sinn darin und kann auch niemandem dankbar dafür sein. Am besten wäre es, damit Schluß zu machen. Die Mutter hat einen Kuchen gebacken und die blödsinnigen zwanzig Kerzen aufgesteckt. Sie meint, ich sei noch immer ihr kleiner Bub. Wenn sie alles wüßte!

E Wiili het d'Muetter g'ment, de Schlag tröff si. No de Tod vom Maa selig het ere eso weh to wie da, wo si do mue-n-erfahre. Also dewäg isch da! S'Lebe-n-ischt em verlaadet, er wär lieber nöd uf d'Welt cho. Oms Gotts Wile, wa het denn de Bueb?

Om längste tenggt d'Muetter über de letz Satz no: Wenn sie alles wüßte!

Wa will er säge? Gehts no öppis Ärgers, als wann er scho gschrebe het? Si trauwet fascht nöd, s'Blatt om-z-chere. Aber denn tuet -si-s glych.

D'Wettfrau Barbara Egger-eren Maa het ere mengmol Babettli gsaat, aber da hond nöd emol d'Chend gwesst — het gment, s'Hus und di ganz Welt wär jetz denn zeme keie, wo si wiiter glese het. En ganz andere, frönde Mensch ischt ere do begegnet. Nünt het si gwesst vo demm, wo-er do schriibt. Ali und als i sim Lebe kritisiert-er, gär nünt ischt recht, diham nöd und nöd i de Schuel, er het e Wuet uf d'Lehrer, uf d'Kamerade, uf di ganz Welt. Jä, oms Himelwile, wa ischt denn mit dem Bueb? Cha da sii, das öppert so nöch bi am lebt und me waast nünt von enem? Er esst und schloft do und lebt glych wiit eweg, in ere ganz andere Welt? Het si ächt zwenig uf-en ufpasset, z'wenig mit em g'schwätzt? Vileecht het er mengmol wele -n-öppis verzele, öppis fröge? Aber er ischt i letzter Zyt eso stille gsi, het vill g'lese und Ufgobe g'macht, do het s'en halt au nöd wele störe.

Ab öppis-em ischt d'Muetter no fascht meh verschrogge as wo si da vom Schlussmache mit em Lebe g'lese het. De Florian schriibt

do öppis vo ere. Si het wider sele hürote, ment er. Er merggi scho, das er und s'Käthi g'schuld seied, das sis nöd g'macht hei. Und er wess jo, das de seb Vetter, wo amel uf B'suech cho sei, kan Vetter gsi sei. Erscht hent er hei em da d'Grosmuetter g'saat und jetz schäm er si, dann-er do amol d'Schoggelade g'gesse hei, wo de Vetter mit'brocht heb.

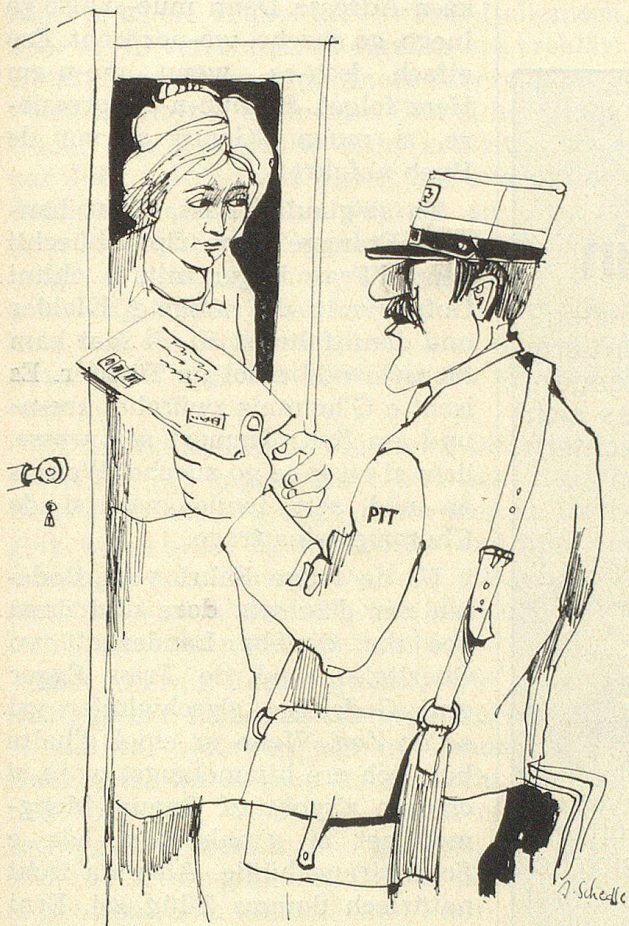
«Hätte sie ihn doch genommen, es wäre für mich leichter gewesen. Dann könnte ich weggehen von daheim und wäre nicht so angebunden. Ihr fehlt wohl der Mann, darum ist sie so langweilig.»

Da stoht do, schwarz uf wiiss. Sie schloht d'Hend vor s'Gsicht und hüület. Also deweg secht si de Bueb! Und het nie nünt g'saat, nie g'fröget! Si het em-s scho chöne säge, besser as d'Grosmuetter, wies's gsi ischt. Aber do het si g'ment, d'Chend seied no z'jung und si mergged nünt vo dem, won-ere do e so vill z'dengge ge het. Und eigetlich ischi jo g'schwind usbsone gsi. De seb wo do amel zonere z'Liecht cho ischt, het no si g'ment, nöd d'Chend. Er het kan Vatter g'geh för s'Meitli und de Bueb. Si het en gern g'ha, da ischt wohr und es wär liechter gsi, mit eme Maa zeme d'Famili dore z'bringe. Aber si het en eweg g'schiggt, wel si d'Chend verbarmet hond. En Stüfvatter, wo's hetted müene förche, het s'eene wele erspare.

Gad wo d'Frau Egger tenggt het, si well wiiterlese, i der Hoffnig, uf de nöchschte Syte stönd vilecht öppis g'Freuters, het's g'lütet. Si het geschwind d'Auge tröchnet und ischt go ufmache.

A de Wohnigstör stoht de Expressbriefbott. «Do ischt pressanti Poscht» saat er und lachet e chli. Aber wonn-er secht, wie d'Frau Egger bleich werd, ment-er: «S' mue jo nöd öppis Ernschts si, es get au gueti Bricht.»

Si onderschriibt und ischt froh, dass si wider elaa ischt. Si waast ganz sicher, dass jetz d'Antwort chonnt uf da, was si gad g'lese het. De Florian schriibt. Er ischt mit e par vo sinne Maturandaklass uf Italie g'fahre. Da hets em vo Herze möge gune. Si bruuched nöd vill Geld, hond's abgemaakt. An vo de Vätter het de Wage g'stellt und si hond g'hofft, no



e chli chöne z'bade, wenn's wiit gnueg abefahred in Süde.

Ischt aber g'spässig, dass de Florian eso en lange Brief schriibt. Und denn no express. D'Muetter lest, dann-er z'Genua ischt. D'Fahrt sei guet verlaufe, s'Wetter schöö und no ordlech warm. Jo und jetz müen er ere säge, dann-er nöd mit de Kammerade hammchömm. Si sölli nöd verschregge. Er hei da scho im Sinn g'ha, wonn-er abgfahre sei. Er chönn-ere nöd alls expliziere, aber spöter wer-si-s denn scho begriefe. Er schaff jetz z'Genua bin-ere Schiffsgsellschaft und wenn er gnueg verdienet hei, fahr-er uf Südamerika. Er schriibere da, well in nöchschte Tage, d'Fründ hammchömed und er well verhüete, dass si's wöred verzelle. Si sell kan-Angscht ha, er bring si scho dore. Jetz chönn si entlech emol für sich selber luege und hei nöd die ville Uselage für en. S'Studium duuri z'lang, er

chönn nöd vo ere abhängig si för nomol füf oder meh Jahr. Denn tangget-er för alls, wan-em d'Muetter tue het und versprecht, er wer wieder b'brichte.

Aber da secht d'Frau Egger chum meh. Si fasst sowieso nöd ganz, wa de Bueb do schriibt. Da chonn jo gär nöd wohr si. Me fahrt nöd i d'Ferie und chonnt eifach nüme ome. Er het jo sozäge nünt bin-em. Und a der ETH ischt er iig'schrebe, sogär s'Zemmer het er scho g'mietet. Da ischt doch nöd mög-lech, Gott im Himmel!

Si lest de Brief wider. Aber es stoht als eso do, tütlech — me chonn-s nöd anderscht us-legge. E Wiili ment si, s'Herz stend-ere still. Aber zo dem bruuchts offebar no meh. Si muens glaube, es ischt wohr, dass eren Bueb vertlaufe-n ischt, mit Absicht und vo langer Hand planet. Zeme mit dem, was si g'lese het, haast da: D'Muetter het versaat, si ischt nöd fähig g'si, de Soh z'bhalte. Si het alls letz g'macht, het emz'wenig Liebi g'geh und en nöd verstande. Jetz will er von-ere-n-eweg, will selbständig si und mache, wan-er will. Da tuet weh. Me chonn en Mensch dor de Tod verlüüre — si waasst, wie seb ischt. Aber jetz tenggt si, wenn e Chend deweg vo am geng, sei's no schwerer. Eso gohts us de Liebi fort.

Wo d'Muetter da tenggt, stoht in-ere-n-ine z'mohl öppis uf. Gad het si no chöne hüüle vor Elend. Jetz merggt si, dass nöd eren Schmerz s'Wichtigst ischt. Si selber zellt do überhaupt nöd. Es goht no om de Florian. Vilecht het er si jetz nötiger as wo er en Chline gsi ischt. En Mensch, wo nünt meh glaubt und s'Lebe nünt achtet, ischt in-ere grosse G'fohr. Si munem helfe. Dann-er will uf Südamerika ischt nöd eso schlimm. Aber s'ander, sini seelisch Verfassig, sis Elaasi, da ischt g'föhrlech. Er waasst's blos nöd, aber er sett en Halt ha, e Hand, wo-nen-hebet.

D'Frau Egger, wo söss e chli e Schüüchi ischt, g'spürt, dass si öppis mue tue. Es ischt fascht wie en Zwang. Eso isch si g'grüeft wore, wenn amel z'Nacht e Chend chrangg gsi ischt oder spöter bi-n Wache am Bett vom Maa. Jetz rüeft e ganz anderi Pflicht — vilecht di grösscht im Lebe. Und si waasst ganz genau, wa-si mue mache. De Florian schriibt

hören verstehen, dabeisein

Haben Sie Mühe mit dem Verstehen-Können? Das geht heute vielen so, bei dem dauernden Lärm rundherum. Leider tun viele Leute nichts dagegen. Untersuchungen haben aber gezeigt, dass sich das Sprachverständnis weiter verschlechtern kann und zum Teil für immer verloren geht, wenn nicht sofort ein Hörgerät eingesetzt wird.

BELTONE hat kaum sichtbare Hörgeräte verschiedenster Marken in allen Preislagen (Alles- im-Ohr-Geräte, Hörbrillen, Hinter-dem-Ohr-Geräte und Taschengeräte). Wir senden Ihnen gern unsere Prospekte. Noch besser ist es, wenn Sie sich bei uns im Geschäft beraten lassen und das Gerät einmal ausprobieren – gratis und unverbindlich.

Beratung täglich von 9 bis 11.30 und 14 bis 17 Uhr oder nach Abmachung. Montags geschlossen. (In Zuchwil/Solothurn Beratung nur dienstags und samstags.) Auf Wunsch Vorführung bei Ihnen zuhause.

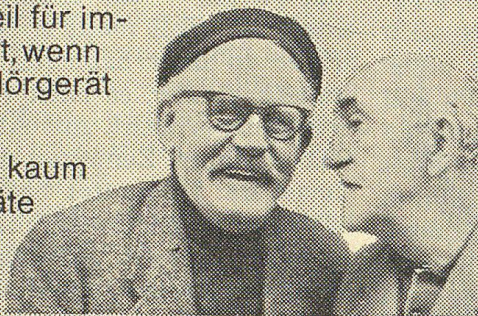
Bitte kommen Sie bald, damit aus dem kleinen Problem nicht ein grosses wird!

BELTONE und HÖRHILFEZENTRALE

Basel Freie Strasse 3 Tel. 061/25 68 66
Bern Aarberggasse 29 Tel. 031/22 39 21
Luzern Zentralstrasse 38 Tel. 041/23 25 33
St. Gallen Kornhausstrasse 3 Tel. 071/22 22 01
Zuchwil Luzernstrasse 7 Tel. 065/5 23 10
Zürich Talstrasse 20 Tel. 051/27 36 44

**BELTONE seit mehr als 20 Jahren.
Vertragslieferant der Eidg. Invalidenversicherung
und der Militärversicherung.**

3.171.1



ka-n-Adresse. Denn mue-si also go luege, go sueche, wo-ner ischt. Eso eifach isch-es, wenn me-n-em Herz folget. Si mue-n-no pressiere, si muen z'Genua si, vor de Bueb abfahrt.

En ab'glaufne Pass, e par hondert Frangge vom Spaarbüchli nent d'Frau Egger mit, e chlini Gofere mit de nötigste Kleider und denn fahrt si ab. Si saat kam Mensch, nöd emol de Töchter. Es ischt e G'heimnis zwüschet ere-n- und em Soh. Niemert sell wesse, dass si en mue go sueche. Wenn s en nöd sett fende, will si de Chummer elaa träge.

Uf de lange Fahrt vom Bode-see dor d'Schwiz dore und denn abe dor di ebe Landschaft vo Oberitalie send de Frau Egger erni Gedangge g'gswinder gsi as de Zog. Wenn er emol g'halte het, isch ere himmelangst wore, si chämm z'spoht uf Genua. Mengmol het si g'mahnt, si hör e Schiffsirene hüüle. Aber da ischt natürlech domms Züüg gsi. Erni Iibildig het si för e Nare g'ha.

Z'Obed spoht ischt de Zog in grosse Bahnhof vo Genua Porta Principe iigfahre. Jetz erscht, wo si die viele frönde Lüüt gseche het wo ali lut g'schwätzt hond, ohni dass si öppis het chöne verstoh, isch-ere-n-Angscht wore. Wa will si i dere Stadt? Wie gattiget sis aa, de Bueb z'fende? Me sett öpert chöne fröge. Aber alls lauft und pressiert. Ossert ere wessed ali, wo's here wend. Si wert omegstosse, atütscht und mengmol schimpft öpert über si, well si im Weg stoht. Entlech probiert si's. En Polizischt stoht do und zo dem goht si und fröget mit erem bitzeli französisch, wo's i d'Stadt geng. Da ischt en höfliche Mensch. Er nent Frau Egger am Arm und

führt si us em Trubel use. Er redt Italienisch, aber sovill verschoht si, dann-er ere erchlärt wo si chönn übernachte. Inere subere, eifache Pension fendt si e Zimmer. Und si het Glügg: Onder den Aagstellte ischt e Meitli, wo e par Jahr i de Schwiz dienet het und ordlech düütsch chonn. Demm verzellt sie, dass si eren Soh suechi. Z'erscht het da Meitli e langs G'sicht gmacht. Da sei denn scho schwierig, öppert ohni Adresse z'fende. Denn hets mit em Padrone g'redt und de het de Frau Egger ufgschrebe, wo sie am Morge sell here go.

Uf das he isch-es de Muetter e bitzli ringer wore. Sie het öppis g'esse und ischt denn is Bett. Jetz, het si tenggt, muen-mer de Herrgott wiiterhelfe. Si het bettet und mit em Gedangge an Florian, wo i de glyche Stadt lebt und kan Ahnig het, wie nöch d'Muetter ischt, isch-i denn entlechi iigschlofe.

Hett d'Frau Egger gwesst, wie schwär's ischt, in-ere frönde Stadt eren Bueb z'fende — sie wär weleweg nöd uf Genua g'fahre. Aber jetz, wo si scho do gsi ischt, hett sie nöd logg loh. Wenn-me si ame-n-Ort fortgshiggt het, ischt si nöd g'gange, vor si en-anderi Adresse g'ha het. Und uf de Strosse — si ischt nöd oder chumm emol Tram g'fahre — het si al Lüt aaglueget und alewill g'ment, si müe und müe de Florian säche. Mengmol isch-si müed und tuch wore und d'Angscht het si ploget, de Bueb sei vilecht scho uf em Meer. — Aber denn, am vierte Tag, het-ere d'Hafepolizei uf d'Spur g'holfe. En Sergente vo dem Corps het nomoll bi allne Schiffahrtsgesellschaft noheglueget und wonn-er en junge Schwizer aatroffe het, ischt-er ganz hofeli vorgange. Er het mit-em plauderet, g'fröget, wies em do in Italie g'fali und öb er e rechts Zemmer hei. Wonner dosse g'ha het, wo de Porscht schlofi, ischt er zo de Frau Egger g'gange und het-ere de Pricht b'brocht.

E Wiili ischt die guet Frau nöd im Stand gsi, erni Freud z'zaage. Im Gegeteil! Si het g'hüület, und de Polizischt het g'ment, si heien nöd recht verstande. Aber won-ers nomoll schö langsam widerholt het, ischt d'Frau Egger ufgstande und het em junge Sergeant d'Hand g'geh. Was si het wele säge, ischt-ere

nöd g'grote, aber der Italiener het d'Sproch vo erne Auge scho verstande.

Si send zeme i die eng, tunggel Gass g'gange, wo de Florian s'Logis g'ha het. De Muetter isch-es fascht schlecht wore ab em Gruch, wo vom offne Abwasser und us de heillos armselige Wohnige cho ischt. Do also ischt eren Bueb dihamm! Wie secht ächt d'Chammer us, wo-me do vermietet? Si ischt froh, dass de Polizischt saat, si weled do osse warte, bis de Florian vo der Arbet chemm.

I dere halbe Stond, wo si uf und abglaufen-ischt, het d'Frau Egger s'erstmol im Lebe g'seche, wo d'Armet dehei ischt. So öppis het si nöd för mögliche g'halte. Halbnaggetti Chend, oog'strähleti Fraue i dreggege Rögg, grüüsig mageri Chatze und ufghengti Fetze vor de Chrüztögge, da ischt s'Bild vom Elend gsi, wo-nere bis hüt no nie begegnet ischt. De Sergeant het scho g'merggt, wie si verschrogge -n-ischt und het probiert, ere verständlech z'mache, da sei halt no eso-en-alts Quartier, wo bald emol ab'gresse wer. Jojo scho, het si tenggt, aber die Lüt lebed jetz scho lang do ine, me het ene früener chöne helfe.

Und gad wo si g'ment het, es wer-ere-n-jetz denn übel, ischt vo de Stross her en junge Maa cho. D'Muetter het sofort g'seche, dass es de Florian ischt. Aber isch-er's wörggloch? Er chonnt-ere grösser vor, s'Häas hanget en-em abe, mager ischt-er und secht elend us. Si möcht em rüefe, aber de Polizischt het-ere's verbotte. Si muen am Egge warte, bin-er im Hus ine ischt. Er selber will denn no Poschte stoh, bis er sicher ischt, dass de Florian nöd uf und drus will.

Und denn tuet d'Muetter de schwärst Gang i erem Lebe. Si goht über die verschmierte, uuglaufne Stege überufe, al wiiter und höher, bis si onder em Dach vor e par Töre g'stande-n-ischt. Do het si z'erscht emol müene tüüf schnuufe und warte, bis s'Herz wider ordlech g'schlage het. Denn het si g'chlogget. Z'erschtmol ischt niemert cho. Di ander Tör ischt langsam ufgmacht wore. De Florian het de Chopf e chli vöre g'gstreggt und uf italienisch g'fröget, wa los sei. Er het im Halbtunggel d'Muetter nöd g'chennt.

Si het sin Name g'saat, nünt anders. Denn

isch-es stille gsi. Jetz, tenggt si, chonnt's druf aa, wann-er macht. Er chonn mi eweg schigge, chonn säge, er geng glych fort — oder aber —

Si stoht do und wartet. Da ischt wie en Ewigkeit, die Stillni. Ganz langsam, wie en alte Maa, tuet de Florian d'Tör uf und stoht do. D'Ärm hanged an-em abe, er loht de Chopf hange und schwiget. Aber jetz isch-es de Muetter, de Bueb sei wieder en Chline, er chemm zuenere wie amel, wenn-en d'Schüeler verhaue hond.

«Florian» saat si und laat en Arm om sin Hals. Er rot't si nöd. Aber si merggt, dass-in-em ine schaffet. «Jojo», saat si und goot mit-em i d'Chammer ine. Es ischt blos en Schrage do zom Absetze-n-oder Ligge. Wo's nebet enend uf dem herte Bett setzed, wessed's nöd wa säge. Si hond d'Hend ine-n-and g'laat und jedes erwartet, s'ander säg öppis. D'Muetter will-em ka Vorwürf mache, si waasst scho, wie schwär's de Bueb het. Denn z'mol saat de Florian: «Eso hett's dihamm selle si.» — Sie fröget: «Wie meenschd da?» Er saat: «Ebe däwäg. Sit i gross bin, semmer nie meh eso nööch binenand gsi.»

Er schämet-si, dann-er da gsaat het, stoht uf und goht zo de Dachlogge, wo sett e Fenschter si. Jetz isch-es de Muetter, es fall en Schleier vo erne-n-Auge. An-ere hett's g'fählt, de Bueb het g'wartet, dass-en gern hei und em e chli flattieri! Und si het g'ment, er well nünt von-ere wesse, er sei gross und bruuch si nöd. Arme Bueb! Liebe, liebe Flo-

rian! — Da taarf si bloss tengge. Si saat, wo si wieder bin-em stoht: «Sechschd, du hescht mi halt nöd recht verstande — ich di au nöd. Wem-mer no au früener mit-enand g'redt hettet. Lueg, Florian, jetz wesset-mer, wammer denand wend si. Chomm mit hamm, du hescht jo no e ganzes Lebe vor-der.»

Er aber macht si no emol los vo de Muetter und langsam saat er: «Du waascht halt nöd alls. I bin nüme de brav, g'fölgig Bueb wie amel. Es ischt nöd liecht, mit mer zäme z'lebe. I han g'meent, es wär besser, wenn-i fort gäng oder — —.» D'Muetter wartet. Si loht en stoh, obwohl si merggt, dass-em sett helfe. Und denn brechts us em grosse Porscht use, wa scho lang in em ine g'schaffet het:

«Du muesch-es wesse, alls-und denn saascht nüme, i sell hamm cho. I glaub nünt meh, nöd en Herrgott und nöd a d'Lüüt. S'Läbe-n-ischt mer vertlaadet, i wett, i wär tod.»

Jetz isch d'Muetter froh gsi, dass si alls scho g'wesst het us em Florian sim Tagebuch. Es het si nöd verschreggt, wan-er do g'saat het. Und dromm het si ganz rüeig chöne säge: «Du bischt e chli verieret, Bueb. Da passiert allne emol. Jetz wem-mer mitenand de recht Weg wieder sueche. Zom zweite fendet mer en scho.»

Em Florian send zwo Träne öber d'Baggenabe g'laufe. G'saat het er nünt und d'Muetter het si umkehrt, as öb si nöd g'seche het, dann-er brüelet. Si nent d'Gofere us em Egg und paggt die wenige Sache-n-i, wo em Florian g'höret. — «So, und jetz gohscht no go d'Mieti zale, — hescht Geld?» — De Florian niggt und laeht e Note uf de Stuel. — «Mer chöned goh», saat er und nent d'Gofere -n-uf.

Aber vor's zor Tör us gond, omarmt er d'Muetter ganz fescht und get-er-en en Chuss. Si hebet de Schnuf aa, well jetz da passiert ischt, wo si scho Johre lang druff planget het. «Bueb», saat si und merggt, dass si s'Brüele z'vorderscht het.

Denn gonds mitenand us em Hus. Si seched nöd emol, dass om Egg no de Sergeant stoht. Der lachet uf de Stoggzäh und lauft hender ene em Hafe zue, wo de Florian no em Vorarbeiter will säge, er fahr hüt z'Nacht ab, well er öppis Bessers g'fonde hei.

Arthritis Arthrose

behandeln Sie erfolgreich mit der kombinierten HERBASAN-Kur. HERBASAN sind keine Medikamente mit schädlicher Nebenwirkung oder nur Schmerzlinderungsmittel, sondern biologisch-diätetische Frischzellen-Präparate, die einen sehr günstigen Einfluß ausüben auf die Gelenkleiden, auch in schweren Fällen. Wir teilen Ihnen gerne die Ihrem Wohnort am nächsten gelegene Apotheke oder Drogerie mit, die unsere Produkte führt. Außerdem erhalten Sie die interessante Beschreibung über die HERBASAN-Kur.

HERBASANA, Bruggaldenstraße 15,
9302 Kronbühl-St. Gallen Tel. (071) 25 54 54